

### AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 11. November 2010

Gesch. Nr. 006/10

#### **30.03.20 Polizei; Allgemeine Akten**

#### **Beantwortung der Interpellation von Gemeinderat Hans-Jürg Gehri, BDP, betr. Gebiet Trittlweg- Rebbuck**

Gemeinderat Hansjürg Gehri, BDB, hat am 20. April 2010 folgende Interpellation eingereicht:

Leider besitzt auch unsere Stadt eine Szene, die sich nachts im Raum Trittlweg – Rebbuck aufhält. Seit zahlreichen Monaten – wenn nicht einigen Jahren – machen zwielichtige und bedrohliche Gestalten dieses Gebiet unsicher, pöbeln Passanten an und verursachen teilweise massive Sachbeschädigungen. Man kann von einem annähernd rechtsfreien Raum sprechen.

Die unvorstellbare Schweinerei und massive Zerstörungen, welche über die vergangenen Ostertage vor allem auf dem Rebbuck vorkamen, sind unserer Stadt unwürdig. Wie lange wird hier noch zugeschaut?

Seit Monaten wird festgestellt:

Weibliche Passantinnen, welche nachts auf dem Heimweg den Trittlweg benützen müssen, werden belästigt bzw. verfolgt und wissen sich oft nur noch mit Läuten an den nächstgelegenen Haustüre zu helfen. Dies passierte verschiedentlich mitternachts und die aufgeweckten Bewohner begleiteten die verängstigten Damen dann persönlich zum Bahnhof.

Anwohner, welche sich beim Pöbel über die nächtlichen Störungen oder Sachbeschädigungen beschweren wollten, werden bedroht und geschlagen; in einem Fall resultierte sogar ein Nasenbeinbruch.

Langjährige und besonnene Anwohner dieses Gebietes sprechen von „Terror“ und einige sollen sich sogar mit dem Wegzug befassen. Diesbezüglich herrscht ein Resignationseffekt.

Gemäss Anwohnern wurde verschiedentlich Anzeige erstattet, „man habe jedoch nie etwas gehört“.

Der (Un-)Ruheplatz beim Trittlweg aber auch das Gebiet Rebbuck sind jeweils übers Wochenende sowie speziell an Feiertagen mit kaputten Bierflaschen übersät, was am letzten Ostersonntag das Team der Ref. Kirchenpflege veranlasste, vor den Osterfeiern in einer mehr als einstündigen Reinigungsaktion die Zufahrtsstrasse wie auch den Vorplatz von Scherben mutwillig zerstörter Bierflaschen zu befreien.

Dass daneben neue, speziell fest verankerte Kehrreimer aus ihrer Verankerung, Reben mitsamt der Holzpfähle ausgerissen sowie der Kinderspielplatz massiv beschädigt wurden, sei hier nur am Rande erwähnt. Festgestellt werden kann, dass die von diesen Randalierern konsumierten Biere aufgrund von Verpackung und Sorten vom nahegelegenen Tankstellenshop stammten.

Ich frage den Stadtrat an:

1. Seit wann ist dem Stadtrat die einschlägige Szene im Gebiet Trittlweg – Rebbuck bekannt?
2. Was ist mit den verschiedenen diesbezüglichen Anzeigen der Anwohner passiert?
3. Wurden bei Personen, welche zu dieser Szene gehören, die Personalien (Alter, Herkunft, Wohnort) festgestellt und entsprechende Massnahmen eingeleitet? Welche?
4. Was gedenkt der Stadtrat für dieses Gebiet zu unternehmen, damit die Bevölkerung und hauptsächlich die Anwohner auch dort angstfrei und unbehelligt Strassen und Wege benützen können und zwar Tag und Nacht?
5. Teilt der Stadtrat die Auffassung, dass diese Szene so wirkungsvoll aufgelöst werden muss, damit sie sich nicht in einem anderen Quartier neu einnisten kann?



## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 11. November 2010

### DER STADTRAT ILLNAU-EFFRETIKON ANTWORTET WIE FOLGT:

#### EINLEITUNG

Sämtliche als so genannte neuralgische Stellen bekannte Örtlichkeiten, worunter auch das Gebiet Trittlweg/Esso Tankstelle fällt, werden regelmässig durch die Stadtpolizei kontrolliert. Angetroffene Personen werden kontrolliert, Fehlbare angehalten und wenn nötig zur Anzeige gebracht. Häufig handelt es sich um Interventionen wegen Ruhestörung, Littering oder Sachbeschädigung. Delikte wie Körperverletzungen und Drohungen kommen selten vor. Der Stadtrat distanziert sich somit klar von der Aussage, es gebe in unserer Gemeinde „annähernd rechtsfreie Räume“.

Der Stadtrat anerkennt, dass das Sicherheitsempfinden bei einzelnen Anwohnern ungenügend ist und bedauert dies. Es ist aber festzuhalten, dass sich keine Szene im eigentlichen Sinn gebildet hat. Rund 90 Prozent der angetroffenen Jugendlichen und Jungerwachsenen (18-25 Jahre) sind der Stadtpolizei namentlich bekannt. Was Ruhestörungen und Littering angeht, sieht der Stadtrat Handlungsbedarf und setzt sich mit allen verfügbaren Mitteln dafür ein, Ruhe und Ordnung herzustellen. Da die Problematik komplex ist und ressortübergreifender Zusammenarbeit bedarf, hat der Stadtrat sie ins Schwerpunktprogramm 2010-2014 aufgenommen.

#### ZUR FRAGE 1:

Der Stadtrat ist seit Einführung der Stadtpolizei im Jahre 2005 darüber informiert, dass einzelne Gebiete als Problemzonen bekannt sind. Es sind dies:

- Hinterbühlquartier
- Raum Esso-Tankstelle
- Trittlweg, Reformierte Kirche
- Wattschulhaus
- Bahnhof, Bahnhofstrasse
- Märtplatz

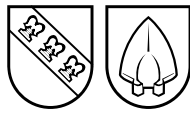
Diese Gebiete werden in unterschiedlicher Intensität von Jugendlichen und Jungerwachsenen aufgesucht um sich dort zu treffen, zu diskutieren und Alkohol zu konsumieren. Die Stadtpolizei stellt bei ihren Kontrollen des öfters fest, dass diverse Personen unter Alkoholeinfluss stehen. Von 2005 bis 2007 musste die Stadtpolizei an diesen Örtlichkeiten intensive Kontrollen durchführen. Nachdem sich die Situation in den Jahren 2008 und 2009 merklich beruhigt hatte, sind ab diesem Sommer wieder vermehrt Probleme in Bezug auf Sachbeschädigungen, Littering und Ruhestörungen zu verzeichnen.

#### ZUR FRAGE 2:

Im Erhebungszeitraum 1.1. bis 8.9.2010 wurden folgende Delikte zur Anzeige gebracht:

Sachbeschädigungen bei Ref. Kirche	2
Sachbeschädigungen bei Stadthaus, Märtplatz	7
Sachbeschädigungen entlang Bahnhofstrasse	4
Sachbeschädigungen Schulhaus Watt	4
Sachbeschädigungen Hinterbühlquartier	7
Lärmklagen	74
Litteringklagen	1
Belästigungen	3
Drohungen	3

Die angezeigten Delikte werden in jedem Fall durch die Polizeistellen aufgenommen und an die zuständigen Untersuchungsbehörden (Statthalteramt, Staatsanwalt- oder Jugendanwaltschaft) weitergeleitet. Eine Rückmeldung an die Anzeigerstatter (Geschädigten) erfolgt seitens der Untersuchungsbehörden nur bei bekannter Täterschaft. Kann die Täterschaft nicht ermittelt werden, werden die Verfahren einstweilen eingestellt und es erfolgt keine Meldung an die Anzeigerstatter.



### AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 11. November 2010

#### **ZUR FRAGE 3:**

Die Stadtpolizei führt regelmässig Personenkontrollen durch. Dadurch sind ihr viele der angetroffenen Personen namentlich bekannt und Alter, Wohnort und Herkunft sind erfasst. Liegt ein Delikt vor, rapportiert die Polizei an die zuständige Untersuchungsbehörde. Diese ordnet situationsbezogen die notwendigen Massnahmen an. Da im Jugendstrafrecht jeder Fall individuell beurteilt wird, kann die Frage nach den Massnahmen nicht pauschal beantwortet werden. Bei unmündigen Personen werden immer die Eltern in die Problemlösung miteinbezogen. Wenn Delikte auf Privatgrund verübt werden, wird den Eigentümern empfohlen, den betroffenen ein Hausverbot auszusprechen oder wie kürzlich bei der Reformierten Kirche ein Audienzverbot (Privatverbot) zum unbefugten Betreten des Areals zu erlassen.

#### **ZUR FRAGE 4:**

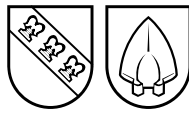
Der vom Stadtrat bereits im Jahre 2004 eingesetzte Sicherheitsausschuss (vormals Netzwerk Sicherheit), in welchem neben der Sicherheitsvorsteherin, die Schulvorsteherin, der Sozialvorstand, der Vorstand Jugend und Sport sowie Vertreter aus den Abteilungen Gesundheit, Sicherheit und Jugend und Sport sowie die Stadtpolizei Einsitz haben, ist laufend über den aktuellen Stand informiert und sucht nach Lösungen für die vorhandenen Probleme. Aufgrund der bis anhin angetroffenen Situationen und gemachten Feststellungen an den bekannten, neuralgischen Orten teilt der Stadtrat die Auffassung, dass im Bereich öffentlicher Ruhe und Ordnung Handlungsbedarf besteht. Es ist aber auch festzustellen, dass nur sporadisch Gewaltdelikte wie Körperverletzungen oder Drohungen zu verzeichnen sind. Diese sind allesamt polizeilich erfasst und entsprechend rapportiert worden.

Der Stadtrat hat die Stadtpolizei angewiesen, ihre Kontrolltätigkeit, besonders an den Wochenenden zu intensivieren. Dabei wird die Stadtpolizei nebst Prävention vermehrt auch repressiv einschreiten müssen. Ausserdem findet von April bis September wöchentlich ein Informationsaustausch der betroffenen Abteilungen statt. Dabei sollen neuralgische Stellen frühzeitig erkannt und die erforderlichen Massnahmen wie polizeiliche Kontrollen, Abfallbeseitigung, Jugendberatung (Street-Work) koordiniert werden. In diesem Gremium sind der Jugendhausleiter, die Kantonspolizei, der Werkhofleiter, der Polizeichef sowie bei Bedarf die Abteilungsleitungen der Ressorts Gesundheit und Jugend und Sport vertreten.

Da der Stadtrat die Auffassung teilt, dass die Esso einen Anziehungspunkt darstellt, der sich verschärfend auf die Problematik des Litterings, der Ruhestörung und des übermässigen Alkoholkonsums auswirkt, hat er mit dem Betreiber der Esso das Gespräch gesucht.

#### **ZUR FRAGE 5:**

Personen oder Gruppierungen, welche sich auf dem öffentlichen Grund aufhalten und die allgemeine Ordnung und Sicherheit gefährden, können vorübergehend weggewiesen werden. Es kann diesen Personen jedoch nicht untersagt werden, sich an einem anderen Ort aufzuhalten. Ziel muss es deshalb sein, sowohl mit Prävention wie auch mit Repression und entsprechender Polizeipräsenz die anwesenden Personen zur Einhaltung von Ruhe und Ordnung zu bewegen. Dies ist jedoch nur mit einem Dauereinsatz der Polizei und der Jugendarbeit (Street-Work) möglich. Wie einleitend bereits dargelegt, ist der Stadtrat der Meinung, dass an keinem Ort in der Stadt die geschilderten Zustände toleriert werden und mit allen vorhandenen Ressourcen dagegen vorgegangen werden muss. Dabei setzt der Stadtrat auf die vernetzte Arbeit der betroffenen Bereiche (Polizei, Werkhof, Jugendarbeit), welche mit der Lancierung des wöchentlichen Informationsaustausches gut angelaufen ist. Im Rahmen der Umsetzung des Schwerpunktprogramms wird der Stadtrat nach Lösungen suchen, um die Problematik zu entschärfen und ein friedliches Zusammenleben zu fördern. Es muss aber auch eingeräumt werden, dass die verfügbaren Mittel der öffentlichen Hand zur Bekämpfung dieser gesellschaftlichen Entwicklungen an ihre Grenzen stossen.

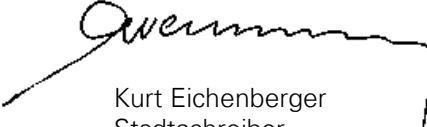


AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL  
Sitzung vom 11. November 2010

## Stadtrat Illnau-Effretikon



Martin Graf  
Stadtpräsident



Kurt Eichenberger  
Stadtschreiber

Versandt am: 15.11.2010  
az/KE

---